Hartmut Hegeler, Sedanstr. 37, D- 59427 Unna, Tel. 02303 53051 www.anton-praetorius.de

Denkmäler für die Opfer der Hexenprozesse in Deutschland

Hinweise/ Korrekturen/ Ergänzungen sind willkommen: hartmut.hegeler@gmx.de

Diese Zusammenstellung gibt eine kurze Übersicht über Orte, in denen Gedenksteine, Gedenktafeln, Straßenschilder usw. an die lokalen Hexenverfolgungen erinnern. Ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit werden einige Literaturangaben oder Internet-Links aufgeführt. z.T. sind weitere Abbildungen und Informationen auf Anfrage erhältlich.
Fotos - soweit nicht anders angegeben - stammen vom Autor.

Es gibt bereits umfassende Darstellungen über Hexendenkmäler einzelner deutscher Bundesländer: Neben Gedenktafeln, Gedenksteinen und Straßenbenennungen für Opfer der Hexenprozesse findet auch das Gedenken an Gegner der Hexenprozesse Erwähnung.
Erhältlich beim Autor: hartmut.hegeler@gmx.de

Hexendenkmäler in Hessen, Hartmut Hegeler, Unna 2011, 71 S., ISBN 978-3-940266-15-6

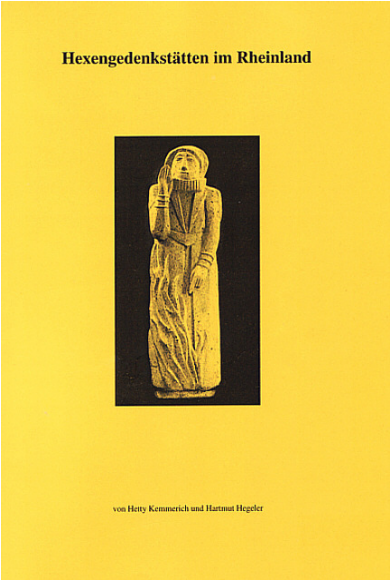
Hexendenkmäler in Westfalen und Lippe

von Hartmut Hegeler, 978-3-940266-07-1 (Spiralbindung)

Hartmut Hegeler, Sedanstr. 37, D- 59427 Unna, Tel. 02303 53051 www.anton-praetorius.de

Hexengedenkstätten im Rheinland

von Hetty Kemmerich und Hartmut Hegeler
978-3-940266-08-8 (Spiralbindung)



Hexendenkmäler in Franken: von Traudl Kleefeld (als vorläufiges Manuskript)

Hartmut Hegeler, Sedanstr. 37, D- 59427 Unna, Tel. 02303 53051 www.anton-praetorius.de

Denkmäler für die Opfer der Hexenprozesse

Anordnung nach Bundesländern und Postleitzahlen

84453 Mühldorf a. Inn Bayern (vgl. 84494 Neumarkt-Sankt Veit)

Fotos: Edwin Hamberger Mühldorf a. Inn

Haus und Gedenktafel am ehemaligen Höllschmiedhaus in der Katharinenvorstadt,in dem Maria Pauer gelebt hat. Ebenso ist eine Straße nach ihr benannt.

Der Fall der 16-jährigen Dienstmagd Maria Pauer, die im August 1749 inhaftiert wurde, ist der einzige in Mühldorf, der vollständig dokumentiert ist. Nach monatelanger Inhaftierung im sogenannten „Hexenkammerl“ im Mühldorfer Rathaus sowie endlosen Verhandlungen wurde das Todesurteil gegen das Mädchen im Oktober 1750 in Salzburg vollstreckt.

Salzburger Hexenturm mit Tafel
Foto: Franz Fuchs http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Hexenturm

Quellen: August Friedrich Neumeyer: Der Mühldorfer Hexenprozeß . Geschichtsverein Heimatbund, Mühldorf a. Inn 2004.

http://www.muehldorf.de/stadt/pdf/Hexenprozess_Tafeln.pdf
http://www.muehldorf.de/stadt/pdf/Hexenprozess_Faltblatt.pdf
http://www.kulturschuppn.de/Dateien/2006/ofizieller_Flyer.pdf (Christopher Luber und Silvia Menzel: Theaterstück „Die Mühldorfer Hex“
http://www.muehldorf.de/tour/altstadtspaziergang-8.htm

84494 Neumarkt-Sankt Veit Bayern

In Neumarkt wurde Maria Pauer 1995 eine Straße gewidmet.
Vor 260 Jahren wurde die 16-jährige Maria Pauer als letzte Hexe in Österreich hingerichtet. Sie war eine junge Dienstmagd in Mühldorf am Inn. Sie wurde am 27. Jänner 1749 verhaftet und in dem „Hexenkammerls“ eingesperrt. Die unmenschlichen Bedingungen der Haft, die schlechte Kost und die unhygienischen Verhältnisse brachten das Mädchen in geistige Verwirrung und Apathie.

Foto Hartmut Hegeler

Hexenkammer im Mühldorfer Rathaus

Am 31. März 1749 wurde sie nach Salzburg gebracht, wo der Prozess im Rathaus fortgesetzt wurde. Am Ende glaubte sie selbst schuld zu sein. Nach langer Untersuchungshaft mit Folter wurde sie am 10. September 1750 schuldig erkannt und zum Tod durch Schwert und anschließende Verbrennung verurteilt. Erzbischof Andreas I. Jakob Graf Dietrichstein lehnte eine Begnadigung ab. So wurde das Urteil auf der öffentlichen Richtstätte am 6. Oktober vollzogen.
Die 16-jährige Maria Pauer, ein völlig verwirrtes Kind, war die letzte Hexe, die auf dem Boden des heutigen Österreich hingerichtet wurde.

Am 18. Juni 2009 gab der Salzburger Erzbischof Dr. Alois Kothgasser zum Hexenprozess gegen Maria Pauer eine Stellungnahme ab, in der er die Verurteilung als "Justizmord" und "entsetzliches Verbrechen" bezeichnete und "Gott und die Menschen um Vergebung für diese Gräueltat" bat.
Zum Wortlaut der Stellungnahme des Erzbischofs siehe:
http://www.anton-praetorius.de/opfer/orte.htm#Stellungnahme

Quellen:

http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Maria_Pauer
Rudolf Angermeier, Die Mühldorfer Hex und ihr Prozess von 1749/1750
Christoph A. Dobmeyer, Die Neumarkter Straßennamen und ihre Bedeutung

Hartmut Hegeler, Sedanstr. 37, D- 59427 Unna, Tel. 02303 53051 www.anton-praetorius.de

85088 Vohburg Bayern

Agnes Bernauer, eine Ausgburger Baderstochter, heiratete wohl um 1432 heimlich Herzog Albrecht III. von Bayern-München und lebte mit ihm drei Jahre heimlich auf der Vohburg. Ihr Schwiegervater Herzog Ernst war mit der Ehe nicht einverstanden, brachte Agnes 1435 nach Straubing und ließ sie dort als Hexe ertränken.
Die 1995 aufgestellte Skulptur der Künstlerin Antje Tsche-Mentzen zeigt die Bernauerin als schöne und stolze Frau. Die Füße sind vom Wasser umspült, in dem sie ertrank, das aber gleichzeitig ein Symbol der Unvergänglichkeit ist. Die Geschichte der Agnes Bernauer regte den Dichter Friedrich Hebbel zu einer Tragödie und den Komponisten Carl Orff zu einem Musikdrama an.
Das Denkmal an der Agnes – Bernauer – Brücke über die Donau entstand beim Neubau der Brücke 1954/55. Das Denkmal am Burgtor ist neueren Datums, es entstand 1995 zum Abschluss der Sanierungsarbeiten am Burgberg.

Haus an der Agnes Bernauer Straße (Fotos Hartmut Hegeler)
Bronzefigur der Agnes Bernauer neben dem Burgtor.

Quellen:

Max Kirschner, Zur Geschichte der Stadt Vohburg, 1984
http://www.vohburg.de/verwaltung/Tourismus/Sehenswuerdigkeiten.php

Hartmut Hegeler, Sedanstr. 37, D- 59427 Unna, Tel. 02303 53051 www.anton-praetorius.de

86150 Augsburg Bayern

Fotos Hartmut Hegeler

Hexenbrunnen am Lueg ins Land

Die Brunnenhexe erinnert an die Hexenverbrennungen in der freien Reichsstadt Augsburg. Die verurteilten Frauen wurden damals vor die Stadtmauer geführt und durften der Überlieferung nach vor ihrer Hinrichtung noch einen letzten Schluck Wasser aus einem Brunnen trinken. Der Hexenbrunnen stand bereits im Jahr 1916 und wurde durch mehrmaliges Abbrechen der Nase der Brunnenfigur beschädigt. 1919 wurde die Brunnenfigur instand gesetzt und ein Schutzgitter angebracht. 1934 beschloss der Verwaltungssenat des Augsburger Stadtrats das „Neuschnitzen der Hexe“. Die Brunnenfigur wurde in Eiche vom Bildhauer Rehle ausgeführt. Eine Erneuerung der Brunnenfigur gab es am 1959. Der Bildhauermeister Franz Wanner (Augsburg, Bahnhofstraße 6) schuf eine neue Hexenfigur.

Quelle:

Anne Schmucker: "Sie starben als Hexen" Hexenprozesse in Augsburg, Achensee Vlg, 2006

Hartmut Hegeler, Sedanstr. 37, D- 59427 Unna, Tel. 02303 53051 www.anton-praetorius.de

86650 Wemding Bayern

In der Gemarkung Wemding steht auf dem Galgenberg seit 1957 ein Gedenkkreuz, und im Folterturm an der Stadtmauer ist eine Dokumentation über die Hexenprozesse in Wemding. Es wurde im Jahr 2009 erneuert.

Inschrift: Hier mussten 49 schuldlose Männer und Frauen Wemdings auf dem Scheiterhaufen ihr Leben lassen 1609 bis 1632

Wemding/ Bayern: Opfer der Hexenprozesse wurden am 10. März 2015 vom Stadtrat symbolisch rehabilitiert.
http://www.augsburger-allgemeine.de/donauwoerth/Gedenken-an-Opfer-des-Hexenwahns-id33341002.html

Foto: Sepp Meyer, "Lebendiges Wemding"

Quelle:

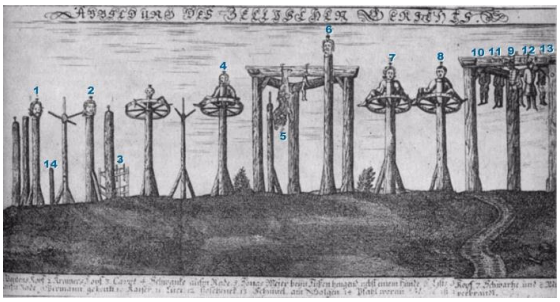
http://www.wemding.de/
http://de.wikipedia.org/wiki/Wemding

Foto Folterturm: http://www.portal-vg-wemding.de/wemding/userfiles/image/wemding_folterturm.jpg

Lothar Gräser, "...denn sie lassen nit mit dem martern, bis man etwas sagt..." - Hexenverfolgungen und -prozesse im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts am Beispiel der Stadt Wemding (Bayern), in: Verein Rieser Kulturtage (Hrsg.): Rieser Kulturtage, Dokumentation, Band XI/1996; Nördlingen 1997, S. 110-143

86956 Schongau Bayern

1594 wollte die Obrigkeit der Herrschaft Schongau nach der Hinrichtung von 63 Frauen zum eigenen Ruhm und zur Abschreckung der Vorbeireisenden eine *ewige merkhsäul, zaichen und gedechtnuß* (eine ewige Merksäule, ein Zeichen und zur Erinnerung) errichten.



http://www.suehnekreuz.de/sachsen/beutha.htm

Heute befindet sich am früheren Hexenturm (Südwest-Eck der Stadtmauer) eine Hinweistafel. Außerdem ist im Ballenhaus-Bistro an der Ostwand eine Plastik und eine Gedenktafel. Skulptur im Schongauer Ballenhaus “Anonyme Gewalt” des Bildhauers Hans Horst Beckert.

Foto: Franz Grundner

Inschrift: Zum Gedenken an die Opfer des großen Schongauer Hexenprozesses 1589 bis 1592, aufgestellt 1989 Anonyme Gewalt H.H. Beckert (1902-1986)

24.11.2014 Hexen-Gedenkstätte in Schongau: Rosen für die 63 Opfer
Schongau - „Rosen für die Opfer“ - mit einer außergewöhnlichen Gedenkstätte arbeitet die Stadt Schongau ein unrühmliches Kapitel ihrer Geschichte auf: Den Schongauer Hexenprozess (1589 - 1592), der mit etwa 63 Opfern einer der größten im süddeutschen Raum war.
http://www.merkur-online.de/lokales/schongau/schongau/hexen-gedenkstaette-schongau-rosen-opfer-4477854.html

Quellen:
Wolfgang Behringer (Hg.): Hexen und Hexenprozesse in Deutschland, 2. Aufl., München 1993, 227f.
http://www.holocaust-education.de/resmedia/document/document/DKORBER3.PDF

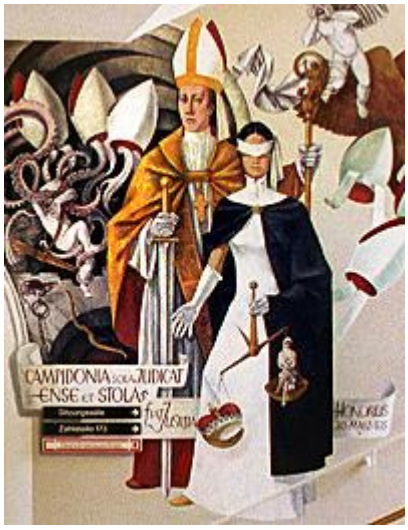
87435 Kempten (Allgäu) Bayern

Foto: Monika Rohlmann

Im Jahre 1775 war Kempten Schauplatz des letzten Hexenprozesses auf deutschem Boden. Maria Anna Schwegelin wurde als Hexe zum Tode durch Verbrennen verurteilt. Nach neueren Forschungen wurde sie nicht hingerichtet, sondern begnadigt und starb 1781 im stiftkemptischen Stockhaus.

In Kempten (Allgäu) wurde an der Südostseite des Residenzgebäudes (ehemalige Benediktiner-Abtei) 2002 ein nach ihr benannter Brunnen errichtet: Maria-Anna-Schwegelin-Brunnen. Der Prozess ist auch auf der historischen Tafel (seit 1928) auf der Burg Langenegg erwähnt. Der Text dieser Tafel lautet: "Burg- und Herrschaft Langenegg, erstmals erwähnt 1269, der Ritter von Langenegg, Dienstmannen des Stiftes Kempten, später der Herren von Rauns zu Bergen, 1525 von den Bauern bezwungen, dann der Kempter Bürgerfamilie Winter, genannt von Langenegg, deren letzter 1647 als Obristlieutenant in Madrid starb. Heimfall an der Stift. 1734 Zucht- und Arbeitshaus der Fürstabtei Kempten, wo die 1775 enthauptete letzte Hexe von Deutschland gefangen saß. Seit 1810 nicht mehr bewohnt."

Kurz nach der Prozessserie in Schongau 1589-1592, der 65 Frauen zum Opfer fielen, sollte ein Gedenkstein an der Straße gesetzt werden, auf dem die erfolgreiche Bekämpfung der Hexensekte vor Ort verkündet wurde. (vgl. Wolfgang Behringer, Hexenverfolgung in Bayern: Volksmagie, Glaubenseifer und Staatsräson in der Frühen Neuzeit, München 1987.)



In der Residenz Kempten findet sich seit 1991 von Josef Löflath Wandgemälde zur Stiftsgeschichte im Residenzgebäude, heute Sitz der Justiz in Kempten.
Foto: http://www.heiligenlexikon.de/Fotos/Anton_Praetorius-Hexe.jpg
Josef Löflath: Fürstabt Honorius von Schreckenstein hält das Schwert und spricht am 4. April 1775 das letzte Todesurteil gegen eine Hexe auf deutschem Boden, gegen die Dienstmagd Maria Anna Schwegelin aus Lachen.

Quellen:
Wolfgang Petz, Die letzte Hexe: das Schicksal der Anna Maria Schwägelin, Frankfurt/M. u.a.: Campus-Verlag 2007, 204 S.
Uwe Gardein, Die letzte Hexe: Maria Anna Schwegelin, (Roman) Messkirch: Gmeiner-Verlag 2008, 326 S.
Birgit Kata, Erkenntnisse aus quellenhistorischer Sicht. In: Gerhard Klotz-Warislohner (Hg.), Langenegg - eine Ruine im Allgäu, München: Arethousa-Verlag 2007, S. 11-24.
AZ Zeitung 1.8.2002
http://de.wikipedia.org/wiki/Anna_Schwegelin

Hartmut Hegeler, Sedanstr. 37, D- 59427 Unna, Tel. 02303 53051 www.anton-praetorius.de

87634 Obergünzburg Bayern

Der Gedenkstein an die Kopfsaul
Im Dezember 1716 wurde in Obergünzburg die letzte Hexe verbrannt und zwar Anna Maria Eglin. Die Stelle ist heute durch einen Gedenkstein gekennzeichnet.

Der Gedenkstein an die Kopfsaul des Halsgerichtes Kempten, 1936 von den Heimatlern erstellt, wurde im September 2002 von Mitgliedern des „Arbeitskreises Heimatkunde“ neu aufgestellt. Die letzte Hexe von Obergünzburg, Der Name Kopfsaul erinnert noch an die uralte Art des Köpfens. Anna Maria Egglin, musste am 22.10.1716 an dieser Stelle auf dem Scheiterhaufen ihr Leben lassen.

Inschrift: Hier stand bis 1813 die Kopfsaul des Halsgerichtes Obergünzburg. 1716 Hinrichtung der Hexe Anna Maria Egglin.

Foto: Ulrich Habich Obergünzburg

Quellen:

Hermann Epplen, Obergünzburger Chronik, Ein Heimatbuch aus dem oberen Günztal, 1968, Verlag für Heimatpflege, Kempten/Allgäu
Franz Xaver Gutbrod, Obergünzburger Chronik, 1889, Geschichte der Pfarrei Obergünzburg
http://www.oberguenzburg.de/gemeinde/Download/Marktblattokt2002.pdf
http://www.oberguenzburg.de/gemeinde/index_ort.htm

Hartmut Hegeler, Sedanstr. 37, D- 59427 Unna, Tel. 02303 53051 www.anton-praetorius.de

89407 Dillingen / Donau Bayern

Am Montag, den 12.12.1994, wurde im Dillinger Schlosshof eine Gedenktafel enthüllt, die an das Schicksal der vor 250 Jahren hingerichteten Barbara Zielhauser erinnert. Es wurde gestaltet von dem Künstler Hans Malzer. Diese Gedenktafel wurde gegen den Widerstand des Bischöflichen Ordinariats eine Gedenktafel enthüllt. Dillingen war jahrhundertelang Sommerresidenz der Augsburger Bischöfe und bis vor 25 Jahren auch Sitz des Priesterseminars.

Fotos Hartmut Hegeler

Inschrift:

Die Würde des Menschen ist unantastbar. (Artikel 1 aus dem Grundgesetz).
1938 [Reichskristallnacht]
1933 1945
links: Dem Gedenken der Opfer des Hexenwahns,
rechts: die letzte Hinrichtung in Dillingen erfolgte im Jahr 1744.
1993 [Brandanschlag von Solingen]
gestiftet vom Rotary Club Dillingen 1994

Quelle: Riezler, Geschichte der Hexenprozesse in Bayern. - Magnus Verl.- o.J.
Friedrich Zöpfl: Hexenwahn und Hexenverfolgung in Dillingen .- 1964

Hartmut Hegeler, Sedanstr. 37, D- 59427 Unna, Tel. 02303 53051 www.anton-praetorius.de

97072 Würzburg Bayern/ Julius Echter von Mespelbrunn

Mit den Namen der Würzburger Fürstbischofe Julius Echter von Mespelbrunn und seinem Neffen Philipp Adolf von Ehrenberg sind die schlimmsten Hexenverfolgungen im Würzburger Territorium verbunden, die zwischen 1626 und 1630 ihren Höhepunkt erreichten. Im Stift brannten über 900 „Hexen“, allein in der Stadt Würzburg an die 200. In Würzburg findet sich eine Statue des Julius Echter gegenüber dem Juliusspital an der Juliuspromenade. Sein Grabmal, angefertigt von Nikolaus Lenkhart, befindet sich im Würzburger Dom.

In 63820 **Elsenfeld** im Landkreis Miltenberg ist das Julius-Echter-Gymnasium.

Foto:
http://www.landratsamt-miltenberg.de/sv/Sg13/12_JEG-Elsenfeld2.jpg
und bei

97346 **Iphofen** der Weinberg Julius-Echter-Berg.
Foto: http://www.zehntkeller.de/images/kronsberg.jpg

Im Spital in 97285 **Röttingen** an der Tauber findet sich eine Inschrift zu Ehren Echters.

Foto Bernd Karl Würzburger Straßenbahn GmbH

Ein Denkmal für die Opfer der Hexenprozesse gibt es in **Würzburg** nicht. Lediglich eine Straße wurde nach Friedrich Spee benannt.

Quellen:
Hexenverfolgung im Hochstift Würzburg. Vortrag 2014 von Elena Bräutigam:
http://www.anton-praetorius.de/downloads/Hexenverfolgung%20im%20Hochstift%20Wuerzburg%20Elena%20Braeutigam%20korr%20.pdf
http://de.wikipedia.org/wiki/Julius_Echter_von_Mespelbrunn
http://de.wikipedia.org/wiki/Hexenprozesse_in_Würzburg

97447 Gerolzhofen Bayern

Zur Zeit der Hexenverfolgungen wurden in Gerolzhofen Verbrennungsöfen installiert, um die rund 200 Menschen pro Jahr "fristgerecht" verbrennen zu können. Zeitweilig wurden so viele Menschen Opfer der Hexenprozesse, dass die Wirtschaft ernsthaft gefährdet war.

Marktplatzbrunnen

Fotos: Jochen Müller, Kamen

Literatur:

Stephan Oettermann, "Geschichte des Hexenbrennens in Franken (insbesondere in Gerolzhofen) im 17. Jahrhundert. Bürgermeister Bräuer: Es dokumentiere „eine Zeit, in der die Stadt als ein Hauptrichtplatz in Unterfranken traurige Berühmtheit erlangte“.
* (Staatsarchiv Würzburg), Hexenprozessakten (aus Gerolzhofen). 1615-1619. Würzburg, Staatsarchiv: Gericht Gerolzhofen 14/346; Misc. 90/2884; MS f 1200
* (Stadt Gerolzhofen), Gedenken an die Hexenprozesse in Gerolzhofen, (Akten) 1958-1977. (Stadtarchiv Gerolzhofen A3 (155).

99326 Dienstedt Thüringen

Hexenstein von Dienstedt, Sühnekreuz aus Muschelkalk, steht jetzt auf dem Dienstedter Anger. Ehemals stand es an der Flurgrenze Rittersdorf - Dienstedt in der Nähe der alten Körnerstraße.

Foto Robert Ache

Quellen:
http://www.suehnekreuz.de/sksagen20.html
http://www.suehnekreuz.de/thueringen/dienstedt.htm
Frank Störzner, Steinkreuze in Thüringen: Katalog, Bezirk Erfurt, 1984, Nr.19

99947 Mülverstedt Thüringen

Hexenstein (Angerstein) im Pavillion sozusagen mitten auf der Bühne im Ortszentrum von Mülverstedt auf dem Anger. In früheren Zeiten diente er als Gerichts- und Versammlungsplatz. Der steinerne Angertisch zeugt heute noch davon.

Hexenprozess gegen Justine Spiering, 1658/9 aus dem Ort Zimmern (Bad Langensalza), durchgeführt in: dem Ort 99947 Mülverstedt Thüringen. Die Akte lagert im Archiv der dortigen Evangelischen Kirchengemeinde.
Quellen: http://muelverstedt.net/Ausflugsziele/Anger/Anger.htm
http://www.muelverstedt-thueringen.de/Historie/Hexenprozess.htm

99826 Mihla Thüringen

Der Lotzengrund unterhalb der Burg Haineck, benannt nach Liese Lutz, wegen Hexerei verbrannt am 10. September 1568, war die Hinrichtungsstelle im Nazzaer Gericht. Höhepunkt der Hexenjagd im Amt Nazza war der Fall der Barbara Hager aus Neukirchen. Sie stammte aus Förtha und hatte in Neukirchen eingeheiratet. 1681 war sie nach dem Tode ihres Mannes in den Verdacht der Hexerei gekommen und durch das Gericht der Herren von Hopffgarten verhaftet worden. Am 10. Mai 1681 erfolgte ihre Hinrichtung auf dem Gerichtsplatz im Lotzengrund bei Nazza (5 km von Mihla). Der Burgverein Nazza errichtete einen Gedenkstein, der im Volksmund der "Hagerstein" genannt wird.
Gedenktafel am Lotzengrund. Hinrichtungsplatz des von Hopffgartenschen Gerichts zu Haineck. An dieser Stelle wurde am 10. Mai 1681 die 50-jährige Witwe Barbara Hager wegen Hexerei bei lebendigem Leibe verbrannt.

Foto: Rainer Lämmerhirt, Mihla

Quellen:
Rainer Lämmerhirt *In alten Gerichtsakten und Kirchenbüchern geblättert...* in: Werratal-Nachrichten (Creuzburg und Mihla) Ausgabe 23 1992 S.6
http://www.mihla.de/chr/chr07/070314HX.HTM